

Spielzeit 2024/25

01-07/25

Die Gehaltserhöhung © Elke Walkenhorst



SEPTEMBER

26.09. DT BÜHNE

DAS SCHIFF DER TRÄUME [FÄHRT EINFACH WEITER]

nach Federico Fellinis *E la nave va*
Texte von Thomas Perle & Ensemble
REGIE Anna Bergmann

27.09. BOX

HERZ AUS POLYESTER

von Sarah Calörscher
Uraufführung
REGIE Daniel Foerster

28.09. KAMMER

BLUE SKIES

nach dem Roman
von T.C. Boyle
REGIE Alexander Eisenach

OKTOBER

02.10. MOBIL

SONNE UND BETON

nach dem Roman
von Felix Lobrecht

DT Jung* **Mobile Uraufführung**
REGIE Karsten Dahlem

25.10. KAMMER

WASTELAND: PETER PAN

mit Texten aus T.S. Eliots *Das öde Land*, deutsch
von Norbert Hummelt, Motiven aus J. M. Barries
Peter Pan und einem Text von Patty Kim Hamilton
KÜNSTLERISCHE LEITUNG
Alexander Eisenach, Jan Jordan

26.10. DT BÜHNE

DAS DINNER

nach dem Roman
Angerichtet
von Herman Koch
REGIE András Dömötör

NOVEMBER

23.11. DT BÜHNE

HALTS MAUL, KASSANDRA!

nach Texten von Thomas Brasch
Uraufführung
REGIE Tom Kühnel
und Jürgen Kuttner

DEZEMBER

04.12. KAMMER

DIE INSEL DER PERVERSEN

Ein deutsches Singspiel von Rosa
von Praunheim
Uraufführung
REGIE Heiner Bomhard

19.12. DT BÜHNE

DER ZÄHMUNG WIDERSPENSTIGKEIT

von Katja Brunner nach Motiven von
William Shakespeare
Uraufführung
REGIE Pinar Karabulut

JANUAR

16.01. BOX

VERTIKALE WALE

von Milena Michalek & Ensemble
Uraufführung
REGIE Milena Michalek

30.01. DT BÜHNE

EINES LANGEN TAGES REISE IN DIE NACHT

nach Eugene O'Neill
REGIE Sebastian Nübling

FEBRUAR

15.02. DT BÜHNE

GIER

von Sarah Kane
Übernahme vom Schauspielhaus Zürich
REGIE Christopher Rüping

19.02. KAMMER

JUGEND OHNE GOTT

nach dem Roman von Ödön von Horváth
DT Jung*
REGIE Emel Aydoğdu

MÄRZ

14.03. KAMMER

DER LIEBLING

von Svenja Viola Bungarten
Uraufführung
REGIE Anita Vulesica

21.03. BOX

WONDERWOMB

von Amir Gudarzi
REGIE Theresa Thomasberger

29.03. DT BÜHNE

HOSPITAL DER GEISTER

nach der Fernsehserie von Lars
von Trier und Niels Vørsel
REGIE Jan-Christoph Gockel

APRIL

04.04. KAMMER

GROSSE GEWINNE
SCHWERE VERLUSTE
Musiktheatraler Parcours über
eine Welt, wie wir sie kannten
von Schorsch Kamerun
REGIE Schorsch Kamerun

25.04. DT BÜHNE

HINKEMANN

von Ernst Toller
REGIE Anne Lenk

27.04. BOX

FIGHTEN

Eine Stückentwicklung
von Katharina Bill und
DT Jung*
DT Jung*
REGIE Katharina Bill

MAI

28.05. DT BÜHNE

SCHICKLGRUBER

von Neville Tranter und Jan Veldman
REGIE Neville Tranter
Koproduktion Theater in der
Josefstadt Wien

JUNI

21.06.

LANGE NACHT DER AUTOR:INNEN

im Rahmen der
Autor:innenTheaterTage

BEWEGEN T

Weitere Informationen, Fotos, Videos, Podcasts, Tickets
und vieles mehr immer aktuell unter deutschestheater.de
Find our English website here: deutschestheater.de/en

3	VORWORT	42	ZUKUNFTSMUSIK
8	HEY SCHLÄFST DU SCHON?	44	GRENZEN ÜBERWINDEN UND MENSCHLICHKEIT ERKUNDEN
10	DIE NACHT UND DER NEBEL	50	IN DER KAMPFARENA
14	WENN LIEBE KÄME ...	52	HEIL, SCHICKLGRUBER!
18	THEATER ALS ORT DER HOFFNUNG	54	DT JUNG*
26	VON WIDERSTAND UND KOMPLIZENSCHAFTEN	56	DT KONTEXT
28	ZWISCHEN KARRIERE- KOMÖDIE UND KÖNIGINNEN- DRAMA	58	DT ATT
34	UNHEIMLICHES ÖL	60	SCHAUSPIELER:INNEN
36	THEATER OHNE FERNBEDIENUNG	61	SERVICE

LIEBES PUBLIKUM

Nachdem ich im Delphi Lux den neuen Film von Andreas Dresen *In Liebe, Eure Hilde* gesehen hatte, verließ ich zutiefst berührt den verstummt Kinosaal. Noch Tage später ließ mir die filmische Erinnerung an die Gruppe junger Menschen, die in der NS-Zeit in den Widerstand ging und deren Mitglieder letztlich dafür hinge- richtet wurden, keine Ruhe. Ihr Verbrechen war gemessen an der Strafe so gering, dass es einen gruselt. Aber nicht nur das wühlte mich auf, sondern auch, der damals jungen Generation dabei zuzusehen, wie sie so hoff- nungsfroh war im festen Glauben daran, dass Geschichte veränderbar ist, aber in letzter Konsequenz von der Geschichte selbst eingeholt wurde. Hilde und Hans Coppi sind Held:innen, die nie welche sein wollten. Auch gerade, weil ihr Aufbegehren gewaltsam gebrochen wurde, hat mich das couragierte Engagement der jungen Menschen, die ihr Leben für eine andere Zukunft riskiert haben, sehr bewegt. Ein grausames Kapitel deut- scher Geschichte, dessen Wiederholbarkeit uns Dresens Film schonungs- los vor Augen führt.

Der Kino-Abend ließ mich darüber nachdenken, wie fragil und verletzlich Veränderungsprozesse sind, und dass gesellschaftliche Veränderungen nur über Genera- tionen hinweg in Zeitlupe stattfinden. Wie schnell Rufe nach dem Altbewährten laut werden, wenn Veränderungen an Bequemlichkeiten und Gewohn- heiten rütteln, so dass wir immer wieder in die gleichen alten Muster zurückgeworfen werden, die wir glaubten, hinter uns lassen zu können. Und wie Veränderungen auch durch Leid verursachende Kriege und transgenerationale Traumata verhindert werden. Im Oktober 2024 haben sich das Massaker der Hamas in Israel und der sich ausdehnende Krieg in Gaza gejäht, und der Krieg in der Ukraine währt nun schon über zwei Jahre, ohne dass ein Ende der

Menschheitsverbrechen absehbar ist. Gleichzeitig fühlt sich das Wiedererstarken von faschistoiden Strömungen hierzulande wie eine Rückkehr der Geschichte an.

Seit einigen Jahren ist die Überlagerung unterschiedlicher Krisen zu unserem Lebensalltag geworden: Pandemie, Druck auf die Demokratie, gesellschaftliche Spaltung, Klimakrise, Inflation und Kriege. Die vertrauten Lebensbedingungen sind fraglich geworden, ihre Verletzlichkeit wird immer sichtbarer. Viele Krankheiten unserer Zeit sind systemischer Natur: Schwindende Resilienz und psychische Belastungen wie Burnout, Erschöpfungs- und Angstzustände sind gar zum Ausdruck unseres gesellschaftlichen Status Quo geworden. Der Druck nach Veränderung wächst bei gleichzeitigem Schrei nach dem Altbewährten. Ein Kraftakt, der jedoch die Kapazitäten einzelner übersteigt und ein Spagat, der uns als Gesellschaft entzweizureißen droht. Der Schnelligkeit der Veränderungen kommen viele nicht hinterher. Gleichzeitig wäre die neue Welt am besten gestern schon fertig geworden.

Auch in den Theaterbetrieben sind diese Krisenerscheinungen längst eingesickert, so gibt es eine große Erschöpfung wegen der veralteten (Macht-)Strukturen, gleichzeitig kosten die komplexen Transformationsprozesse auf allen Ebenen viel Kraft und erfordern zudem ein geschicktes Krisenmanagement. Zudem müssen wir am DT mit den massiven Sparplänen der Berliner Kulturpolitik umgehen, deren Härte und Kurzfristigkeit uns – genauso wie die anderen Institutionen – schmerzhaft treffen. Die Auswirkungen auf die Kulturszene und auch auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt bereiten uns große Sorgen.

Transformationen sind unbestritten von Nöten: Wir wollen nicht sehenden Auges die alten, maroden Muster immer weiter reproduzieren. Die Frage ist nur, mit welchem Anspruch und mit welchen Mitteln wir uns Richtung Zukunft bewegen. Der Soziologe Armin Nassehi plädiert dabei für ein Aushalten der Verlangsamung – und gegen den beschleunigten Transformationsdruck unserer Tage. Denn eine Gesellschaft kann man nicht gegen sie transformieren, sondern nur in ihr und mit ihr. Was Nassehi meint, ist keinesfalls ein gemütliches „Augen zu und weiter so“ bzw. eine Politik auf Sicht, die die

Handlungsnot verkennt. Ganz im Gegenteil: Er spricht sich für die Kraft der *small steps* aus. Statt der großen Gesten des fundamentalen Umbruchs, so Nassehi, solle man lieber die kleinen Schritte einer nachhaltigen Veränderung suchen. Denn Veränderungen im Bewusstsein einer Gesellschaft brauchen Zeit. Wenn die Geschwindigkeit der Veränderung schneller vorstatten geht als die Verarbeitung im Bewusstsein, lassen sich Transformationen kaum in Handlungsrituale übersetzen.

In diesen Zeiten der Verunsicherung kann das Theater unterstützen, indem es sich auf seinen Wesenskern besinnt: Das Theater ist ein Ort realer Begegnung und gemeinsamer Aushandlungsprozesse, ein Ort der Entschleunigung und Nahaufnahmen. Nein, das Theater kann keine finalen Lösungen für die bestehenden Krisen anbieten – schon gar nicht in der häufig geforderten Eile. Aber es kann einen Beitrag zur Gegenwartsbewältigung liefern. Und nein, natürlich gibt es im Zuge der gesellschaftlichen Diversifizierung nicht ein Theater für alle, aber ein Theater vieler Perspektiven und Geschichten für uns alle. In diesem Sinne ist meine Vision für das DT, dass es immer mehr ein Vielperspektiven-Haus wird, inhaltlich und ästhetisch, auf der Bühne und hinter den Kulissen, im Publikum und in der Belegschaft. Diesen Weg werden wir weiter gehen.

Sie werden die neuen Perspektiven in der Kunst auf den DT-Bühnen vielleicht bereits bemerkt haben. Seien Sie versichert: Auch DT-intern ist einiges in Bewegung. Zum Spielzeitbeginn haben wir unseren ersten Zukunftstag initiiert, bei dem alle Mitarbeiter:innen des Hauses eingeladen waren, über die Zukunft des DTs zu beraten und gemeinsam nach Gestaltungsräumen für den Betrieb zu suchen. Daraus erwachsen Arbeitsgemeinschaften, die das Projekt Zukunft am DT weiterentwickeln werden.

Wir glauben an eine bessere Welt und gehen ihr Schritt für Schritt entgegen. In diesem Sinne gehört die Zukunft Ihnen, liebes Publikum. Und ich freue mich sehr auf Ihren Besuch!

Ihre Iris Laufenberg



Pygmalion © Jasmin Schuller



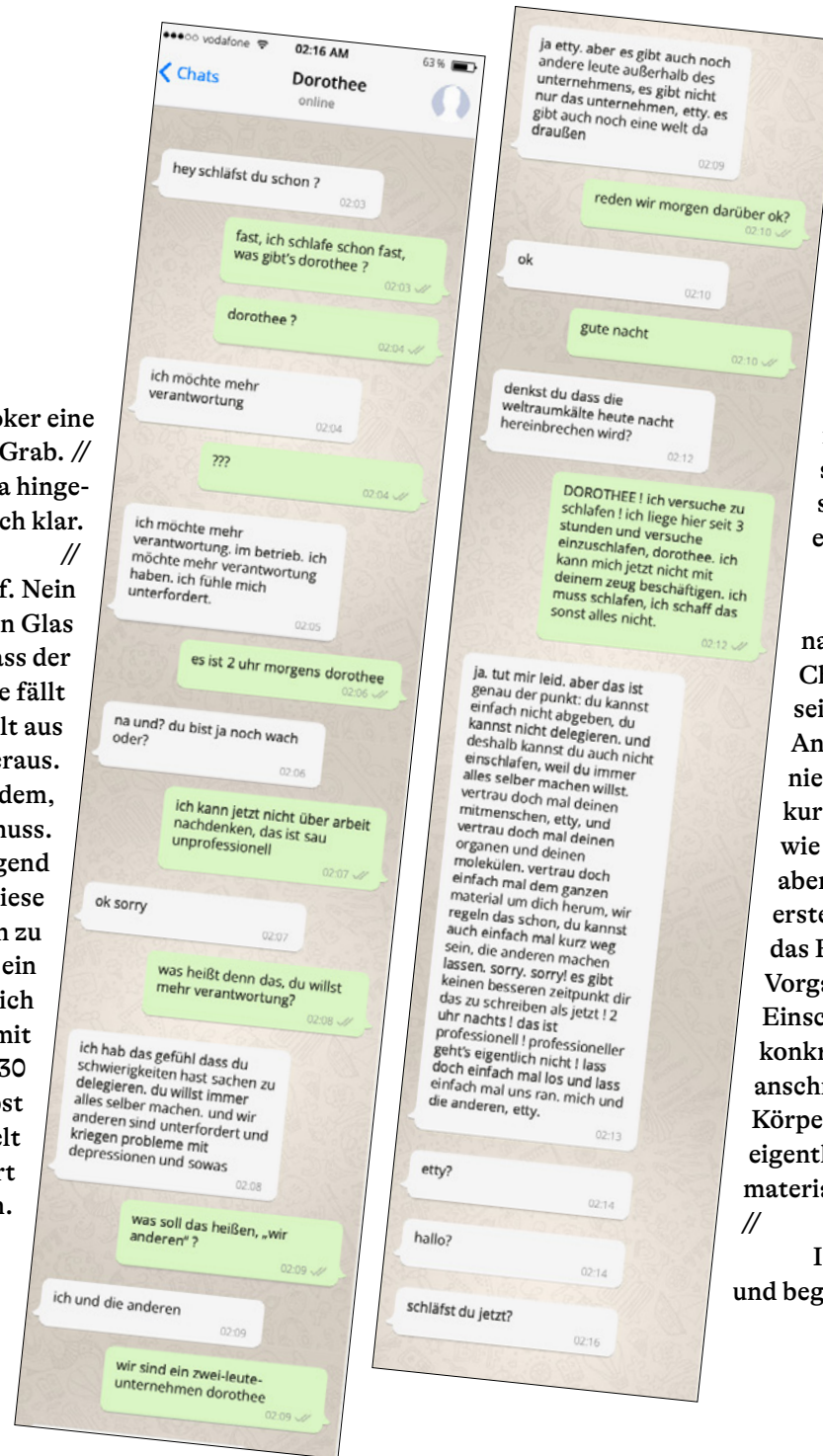
HEY SCHLÄFST DU SCHON?

VON MILENA MICHALEK

Etty legt sich hin. // So wie einer beim Poker eine Karte legt oder eine Blume auf ein Grab. // Etty legt sich also hin. // Wen oder was hat sie da hingelgt? Den Körper, ihren KÖRPER natürlich, ist doch klar. //

Etty liegt wach. Sie grübelt sich in den Schlaf. Nein -- sie grübelt sich am Schlaf vorbei. Sie holt sich ein Glas Wasser. Sie wälzt sich umher. Sie stellt fest, dass der Wasserhahn tropft. Sie fällt in den Schlaf und fällt aus dem Schlaf wieder heraus. Sie grübelt sich zu all dem, was erledigt werden muss. Sie weiß, dass sie dringend schlafen muss, um all diese Erledigungen erledigen zu können. Sie macht sich ein Hörbuch an. Sie stellt sich einen Sleep Timer, damit das Hörbuch in 30 Minuten von selbst ausgeht. Sie streichelt sich den Bauch. Sie hört sich ihren Atem an.

Sie fragt sich, ob der Atem regelmäßig geht. Sie trinkt ein Glas Whiskey. Sie legt sich



versuchshalber kurz aufs Sofa, sie legt sich zurück ins Bett. Sie grübelt sich zu unfasslichen Grausamkeiten der Gegenwart. Sie strampelt sich die Decke weg und strampelt sich die Decke wieder zurück. Sie grübelt sich zu unfasslichen Grausamkeiten der Historie. Sie fragt sich, ob die historischen Grausamkeiten die Gegenwärtigen hervorgebracht haben. Sie knautscht sich das Kissen neu und nochmal neu und nochmal neu. Das Hörbuch geht aus, sie stellt sich einen neuen Sleep Timer. Sie sucht sich zu beruhigen. Sie bekommt eine Nachricht von Dorothee.

Von all den hochkomplexen, neuronalen, feinmotorischen und muskulären Choreografien, die ein Lebewesen im Laufe seines Lebens lernt, um sich durch die Anforderungen der Wirklichkeit zu koordinieren, ist das Einschlafen eine besonders kuriose Angelegenheit. Jede, die schon mal wie Etty wach lag, nicht einschlafen konnte, aber auch jede, die schon mal ein Baby in den ersten Lebensjahren behütet hat, weiß, dass das Einschlafen keineswegs ein trivialer Vorgang ist. Denn die Choreografie des Einschlafens muss dem konkreten Lärm der konkreten Gegenwart gerecht werden, sich anschmiegen, an die konkrete Welt- und Körperlage. Insofern ist das Einschlafen eigentlich ein materialistisches Gebet! // Ein materialistisches Gebet? Was soll das denn sein? //

Ist ja nur so ein Gedanke ... denkt der Wal und begibt sich zum Schlafen in die Vertikale.

VERTIKALE WALE

von Milena Michalek & Ensemble
Uraufführung

REGIE Milena Michalek
BÜHNE UND KOSTÜM Zahava Rodrigo
MUSIK Yvi Philipp
LICHT Heiko Thomas
DRAMATURGIE Lilly Busch

PREMIERE
16.01.2025, Box

Stückentwicklung

Schlaf

Kollektives Denken

Was das Leben aus uns gemacht hat, dafür kann keiner was. Ehe man sich's versteht, ist es passiert. Und dann geht es einfach so weiter, und man entfernt sich immer mehr von dem, wie man sein möchte, und am Ende haben wir uns selbst für immer verloren ...

Director Sebastian Nübling approaches O'Neill's American classic as a journey into the depths of the Tyrone family. He focuses on the universally timeless themes of isolation, family, love and connection, missed opportunities and human failure. An English version of this text is available online.

DIE NACHT UND DER NEBEL

VON CHRISTOPHER-FARES KÖHLER

Eines langen Tages Reise in die Nacht ist ein autobiografisches Drama des Autors Eugene O'Neill, das als eines der wichtigsten Werke der amerikanischen Theaterliteratur gilt und 1956 posthum veröffentlicht wurde. Sein Werk ist durchzogen von einem Kreislauf aus Bitterkeit, Schuld und Verleugnung – Motive, die sich auch in seinem eigenen Leben und seiner Familie widerspiegeln. In einer Widmung an seine Frau Carlotta schreibt er: „*Ich schenke Dir das Originalmanuskript dieses Stücks über einen alten Kummer, geschrieben mit Blut und Tränen. (...) Es ist als Anerkennung gedacht für Deine Liebe und Zärtlichkeit, die mir jenes Vertrauen in die Liebe gaben, das es mir ermöglichte, mich endlich mit meinen Toten auseinanderzusetzen und dieses Stück zu schreiben – und zwar mit großem Mitgefühl und Verständnis und auch tiefer Vergebung für die vier gepeinigten Tyrones.*“

O'Neill verfügte, dass das Stück und die Auseinandersetzung mit seiner eigenen Vergangenheit erst 25 Jahre nach seinem Tod erscheinen sollte. Nach seinem Tod stimmte seine Frau jedoch einer früheren Publikation zu. Das Werk erhielt den Pulitzer Preis und wurde zu seinem bekanntesten Text.

Ein Sommerhaus an der Küste von Connecticut, um genau 08:30 Uhr morgens – so beginnt die Handlung, die sich an einem einzigen Augusttag im Wohnzimmer der Familie Tyrone abspielt, bestehend aus dem Schauspieler James, seiner Frau Mary und ihren beiden Söhnen, Jamie und Edmund. Und

EINES LANGEN TAGES REISE IN DIE NACHT

nach Eugene O'Neill, in einer
Übersetzung von Michael Walter

REGIE Sebastian Nübling
BÜHNE Dominic Huber
KOSTÜM Una Jankov
MUSIK Lars Wittershagen
LICHT Matthias Vogel
DRAMATURGIE Christopher-Fares Köhler

PREMIERE
30.01.2025, DT Bühne

Rausch Nebel Stillstand

English surtitles

dann ist da noch Cathleen, das vermeintlich unscheinbare Dienstmädchen, welches das Geschehen mitverfolgt. Dabei beginnt der Tag idyllisch. Die Familie verbringt ihren Sommer abseits der stressigen Tourneereisen des Theaterlebens. Das Frühstück ist beendet und Mary, so erfahren wir, ist erfolgreich aus der Entzugsklinik entlassen worden. Die Sonne scheint und der Garten muss gepflegt werden. Und dann? Bröckelt die vorgegaukelte Heile-Welt-Fassade der Familienmitglieder nach und nach, in eine Spirale aus gegenseitigen Vorwürfen, Andeutungen und Anschuldigungen und der direkt darauffolgenden versöhnlichen Entschuldigungen und Liebesbekundungen.

Regisseur Sebastian Nübling widmet sich dem amerikanischen Klassiker als eine Reise in die Untiefen der Familie Tyrone. Er stellt die universell-zeitlosen Themen von

Isolation, Familie, Liebe und Verbindung, verpassten Chancen und das Scheitern des Menschen in den Vordergrund. Ohne die politisch-sozialen Fragen unserer Zeit außer Acht zu lassen, sucht er düster-melancholisch und komisch-absurd nach den Fragen von Zusammenhalt, Verantwortung, Rausch, Isolation und Abgrenzung. Sebastian Nübling inszenierte in den letzten Jahren erfolgreich Stücke vornehmlich zeitgenössischer Autor:innen wie Sibylle Berg, Sivan Ben Yishai und Simon Stephens. *Eines langen Tages Reise in die Nacht* ist seine erste Regiearbeit am DT.

Four people speak, a fifth listens: Sarah Kane's play is an associative, musical, long poem about the irrepressible, desperate, highly romantic desire for human connection. An English version of this text is available online

WENN LIEBE KÄME ...

VON MORITZ FRISCHKORN

„Hörst du manchmal Stimmen? – Nur wenn sie zu mir sprechen.“

Vier Personen reden, eine fünfte hört zu. So ließe sich das Inszenierungskonzept des Regisseurs Christopher Rüping für das Stück *Gier* von Sarah Kane zusammenfassen. Die Idee ist: Den Text zu sprechen – und dabei vor allem darauf zu achten, welche Wirkung er entfaltet. Was der Text bei den Zuhörenden auslöst, vor allem bei einer Zuhörer:in der Schauspieler:in Wiebke Mollenhauer, deren Gesicht auf einer Großleinwand zu sehen ist, und der wir dabei zuschauen, wie sie auf den Text reagiert.

Wir alle kennen das: Wir erzählen Dinge und schauen in die Gesichter, die uns dabei zuhören. Wir wollen gespiegelt werden. Denn um zu wissen, was wir selbst fühlen, brauchen wir andere. Nur antworten diese Gesichter normalerweise auch. Wenn eine Person ausschließlich zuhört und nicht spricht, wer ist sie dann? Das stumme Objekt eines Versuchs oder eine Meditierende, die den Stimmen in ihrem Kopf lauscht?

„Nur Liebe kann mich retten, und Liebe hat mich zerstört.“ Vier Stimmen, vorgetragen von Maja Beckmann, Benjamin Lillie, Sasha Melroch und Steven Sowah, äußern sich vor allem in kurzen Sätzen. Im Text sind ihre Stimmen durch Buchstaben gekennzeichnet: A, B, C und M. Sie tragen keine Namen, keine Merkmale. Sie sprechen durchein-

ander. Auch Handlung und Ort bleiben unbestimmt. *Gier* ist ein musikalisches Langgedicht. Immer wieder ergeben sich in dieser poetischen Textkomposition Gesprächsfetzen, durchbrochen von Kommentaren oder Assoziationen. Motive erscheinen und vergehen, die dabei auf bestimmte Erfahrungen verweisen: einen Kinderwunsch,

Liebessehnsüchte, die Beziehung zu den eigenen Eltern, die Angst vor dem Tod. Der Text ist Ausdruck eines unbändigen, verzweifelten, hochromantischen Wunsches nach menschlicher Nähe. Wenn aber die hungrigen Stimmen von *Gier* ihren Wunsch nach Liebe artikulieren, dann tun sie dies nahe am Scheitern. Romantische Liebe ist durch die unerfüllbare Fantasie gekennzeichnet, sich ganz im anderen aufzulösen und dabei Erlösung und Heilung zu erfahren. Danach also gieren diese Stimmen.

Sarah Kane, geboren 1971 in Brentwood, Essex, hat insgesamt fünf Theaterstücke geschrieben. Schon ihr erstes Stück, *Zerbombt*, machte sie weltberühmt. Uraufgeführt im Januar 1995 in London, wurde es von der zumeist männlichen Kritikerschar umgehend als weibliche Provokation skandalisiert. Trotzdem wurde Kane berühmt für ihre drastische Sprache, ihre expliziten Bilder. Ihre Idee von Theater beruht auf einem modernen Verständnis von Katharsis: Wer auf der Bühne das Schlimmste erlebt habe, der könne, so lautet Kanes Wette, die Gewalt in sich selbst möglicherweise zügeln. Bis zu ihrem Tod im

GIER

von Sarah Kane

Deutsch von Marius von Mayenburg

Übernahme vom Schauspielhaus Zürich

REGIE Christopher Rüping

BÜHNE Jonathan Mertz

KOSTÜM Lene Schwind

MUSIK Christoph Hart

VIDEO Emma Lou Herrmann

LICHT Robert Grauel

DRAMATURGIE Moritz Frischkorn

MIT Maja Beckmann, Benjamin Lillie,

Sasha Melroch, Wiebke Mollenhauer,

Steven Sowah

LIVE-MUSIK Yağmur Atagür / Berkay

Olgun, Tabea Schrenk / Amanda

Josephine Bailey, Jonathan Heck /

Isabelle Klemt

PREMIERE

15.02.2025, DT Bühne

In-yr-face-Theater

Zerbrochenes Ich

Engel der Sorge

English surtitles

Februar 1999 schrieb Kane vier weitere Stücke, die sich in ihrer Form jeweils radikal weiterentwickelten. *Gier*, uraufgeführt in Edinburgh im Sommer 1998, ist die vorletzte Arbeit der Autorin. Kurz nach Fertigstellung ihrer letzten Arbeit, *4.48 Psychosis*, begeht Kane Selbstmord.

„Hör zu. Ich bin hier, um mich zu erinnern.“ Wer *Gier* lauscht, genau wie das Wiebke Mollenhauer vor ihrer Kamera tut, der wohnt dem Versuch bei, ein zerbrochenes, vielstimmiges Ich zu ergründen. A, B, C und M: Vier Personen sprechen, eine fünfte hört zu. Wer also ist diese fünfte Person? Ist Wiebke Mollenhauer, die auf der Bühne sitzt und fühlt, aber nicht spricht, die Autorin selbst? Ist sie das Opfer? Oder ihre Therapeutin? Eine Youtuberin, die mit Reaction Videos ihr Geld verdient? Oder ist sie eine fiktive theatrale Richterin, ganz ohne Mandat oder Verfügungsgewalt, die über ebenjene gierigen gesellschaftlichen Verhältnisse urteilt, in denen Individuen dazu gezwungen sind, ineinander Erfüllung zu suchen, ohne jemals Frieden zu finden? Geht es in dieser Inszenierung darum, den Akt des Zuhörens selbst auszustellen? Werden wir darauf hingewiesen, dass unsere emotionalen Reaktionen, genau wie die der Spieler:innen, immer nur in der Verstärkung durch andere eine Form finden? Sehen wir uns selbst zu, wie wir nach Anerkennung und Bestätigung gieren? Oder begegnen wir auf der Bühne einem abgründigen Engel der Sorge, der unser kollektives Liebesleid übernimmt und für einen Moment verflüssigt?

Wiebke Mollenhauer war von 2014 bis 2019 Ensemblemitglied am DT. Für ihre darstellerische Leistung in *Gier*, inszeniert von Christopher Rüping am Schauspielhaus Zürich, wurde sie im Jahr 2023 zur Schauspielerin des Jahres gewählt. Seit dieser Spielzeit arbeitet Wiebke Mollenhauer wieder fest am DT.

Den Text hat der Dramaturg Moritz Frischkorn für das Programmheft des Schauspielhaus Zürich geschrieben; wir drucken ihn in gekürzter und leicht veränderter Form.



In einer Welt,
in der
gerade
so viel Hass
ist,

ist Liebe eine
wichtige
Sache!

Ein Gespräch mit den Schauspieler:innen Natali Seelig, Mareike Beykirch und Andri Schenardi über die Gabe kreatives Chaos zu erzeugen, Sexiness im Probenalltag, über Zukunftsängste und die Freiheit der Kunst.

Was waren besondere Theatermomente für euch, seitdem ihr zusammen am DT seid?

Mareike Für mich war das inklusive Projekt *Der Schimmelreiter / Hauke Haiens Tod* eine sehr berührende Erfahrung, ein neues Lernen. Auch in der Hinsicht, wie grenzenlos Theater sein kann und für wen es zugänglich ist. Ich habe in der Produktion oft gedacht, dass ich mir von der unendlichen Liebe, die dort verteilt wurde, eine Scheibe abschneiden kann. Mit den RambaZamba-Kolleg:innen auf der großen Bühne zu stehen, das war etwas ganz Besonderes für mich.

Natali Was ich besonders finde, ist die Gesprächskultur, zu der wir am DT eingeladen werden. Zum Beispiel durch den „Zukunftstag“ zu Beginn der Spielzeit, an dem wir – also wirklich alle Mitarbeiter:innen des Hauses – zusammengekommen sind, um über die Zukunft unseres Arbeitsplatzes zu sprechen: Wie wollen wir das Haus gestalten? Mit welchen Themen wollen wir uns beschäftigen? Und es freut mich zu sehen, dass die Präsenz von Frauen auf und hinter der Bühne sich verstärkt hat.

Ist vieles zur Routine geworden oder gibt es für euch immer noch Herausforderungen?

Natali Die Arbeit bleibt immer eine Herausforderung. Die Recherchearbeit und Materialsammlung im Vorfeld. Findet man einen Zugang zum Thema, zum Konzept, zur Rolle, zum Team? Kommen wir in einen gemeinsamen kreativen Prozess, in dem wir uns gegenseitig inspirieren?

Andri Ich weiß mittlerweile einfach, dass ich dem Prozess vertrauen kann. Wie die Strecke genau aussieht, kann ich nicht sagen, aber ich kann die Distanz zum Ziel irgendwie besser und ruhiger abmessen und das schafft das erwähnte Vertrauen. Von Routine bin ich aber weit entfernt.

Wenn man den Blick aus dem Theater auf die gesellschaftlichen Krisen richtet: Was kann Theater da leisten? Wie sind die Krisen verhandelbar?

Mareike Ich finde die Zeit gerade einfach sehr hart. Ich habe viele Fragen und weiß oft keine Antwort. Da steht man manchmal schon an einer Klippe zur Depression. Für mich ist Theater ein Ort der Begegnung. Dass Menschen sich begegnen, ist in Zeiten, in denen sich alles spaltet, umso wichtiger. Dass wir zusammenkommen und Geschichten erzählen, die die Menschen betreffen, weil das etwas Verbindendes ist. Deshalb ist Theater für mich immer wieder ein Haltepunkt.

Natali Das Theater ist ein Ort der Hoffnung, ein gemeinsamer Denkraum. Die unterschiedlichsten Menschen kommen zusammen, auf, hinter und vor der Bühne. Die Vielfalt und Komplexität von Gesellschaft sind somit präsent und in Kontakt miteinander. Es ist ein Ort, an dem man zeigen kann, wie zerstörerisch und gleichzeitig zerbrechlich, aber auch wie wunderbar und erfindungsreich der Mensch in seiner schöpferischen Fähigkeit ist. Somit liegt meine Hoffnung im Menschen selbst, die katastrophalen Zustände, in die er sich eigenverantwortlich hineinmanövriert hat, zum Guten zu wenden. Aber meine Angst vor der Zukunft ist sehr groß.

Andri Mir gefällt die Idee, dass Kunst nicht die Aufgabe hat, Antworten zu liefern oder Töpfe zuzumachen, sondern sie aufzumachen und neue Optionen zu zeigen. Trotzdem wünsche ich mir klare Stellungnahmen. Ich habe die Hoffnung, dass eine Regieperson oder ein:e Autor:in weiß, was sie mir zeigen oder sagen will. Und wenn es ein Fragezeichen ist, möchte ich mindestens dieses ganz klar erkennen. Mitten im Prozess sind klare Stellungnahmen allerdings wahnsinnig schwierig. Heutige Arbeiten haben sich weitestgehend vom Genie entfernt und werden vielmehr im Kollektiv erarbeitet. Dass dabei dann Thesen entstehen, hinter denen ein ganzes Ensemble oder sogar

Haus steht, ist in der heutigen pluralistischen Gesellschaft eine Herkulesaufgabe.

Nehmt ihr eine Veränderung der Arbeitsprozesse auf den Proben wahr?

Mareike Als ich noch Studentin war, gab es eher den Regie-Genie-Mann, der gesagt hat, wie die Sachen gemacht werden, der öfter auch mal die Leute angeschrien hat. Das hat sich sehr verändert. Das hat zum einen mit der Form zu tun, da es öfters Stückentwicklungen gibt und man selbst den Abend mitgestalten kann. Da ist ein größerer Rahmen an Freiheit, dass man gemeinsam an der Fassung arbeitet und das Thema gemeinsam ergründen darf. Das ist eine große Bereicherung.

Natali Ja, das stimmt, auch wenn es dadurch manchmal mühsamer werden kann. Man merkt, wie einfach Dinge laufen, wenn jemand klare Visionen hat und schnell erkennt, was funktioniert. Wenn der oder die Kapitän:in nicht an Bord ist, können Proben überraschend schnell in Chaos ausarten. Das wiederum birgt häufig die Gefahr, schlummerndes kreatives Potential nicht zum Vorschein zu bringen und Spieler:innen zu blockieren, was auch schade ist. Die Gabe, kreatives Chaos zu erzeugen, zu Wagnissen zu verführen und das entspringende Material schließlich zu einer schönen Inszenierung zusammenzuführen, das ist ziemlich sexy.

Andri Im Gegensatz zu früher traue ich mich häufiger zu sagen, was ich denke. Die Momente, in denen mein Hirn mir sagt: „Nee, was du gerade gedacht hast, ist intelligenter als eine eben gehörte Äußerung, komm, sprich es aus...!“, kommen doch vermehrt. Und das verschafft mir einen größeren Zugriff auf die Materie. Schön ist auch, zu sehen, dass sich die Leute darüber freuen. Eine Win-Win-Situation in einem kollektiven Arbeitsprozess.

Was war der letzte Theaterabend, der euch berührt hat?

Natali Das Figurentheater *F. Zawrel – Erbbiologisch und sozial minderwertig*. Die Biografie von Friedrich Zawrel, einem Überlebenden des Kinder-Euthanasie-Programms während des Nationalsozialismus, durch eine Puppe von Nikolaus Habjan erzählt zu bekommen, hat mich zutiefst bewegt. Dass er die



sprachlos machende Ungerechtigkeit, die ihm bis ins Alter widerfahren ist, dennoch so leichtfüßig und immer wieder sehr humorvoll, gewitzt beschreiben konnte.

Andri Da, wo ich herkomme, wird seit 125 Jahren alle paar Jahre Schillers *Wilhelm Tell* von professionellen künstlerischen Teams mit nicht-professionellen Darsteller:innen inszeniert. Letzten Sommer durfte ich meinem Bruder zusehen, wie er in einer tollen Auseinandersetzung über Männlichkeit, Heroismus, Mord und Rache einen sanften und doch starken Tell-Charakter gezeichnet hat. Ingeheim wünschen sich eben doch noch sehr viele Menschen DEN MANN, machen wir uns nichts vor ... Meinen Bruder in dieser Rolle zu sehen, hat mir Hoffnung gemacht, dass sich der Männlichkeitskult vielleicht doch nochmal in eine andere Richtung entwickelt.

Mareike Ich war von der Show *Bark of Millions* von Taylor Mac und seiner queeren Gruppe sehr berührt. Theater kann so quirlig und divers sein, so unendlich lebendig. Ich war umso mehr berührt, weil ich mich in Zeiten, in denen die AfD immer mehr Stimmen gewinnt, frage: Wie lange ist das noch möglich? Wie lange können wir noch frei Kunst machen? Auch wenn ich gerade mit Angst in die Zukunft schaue, hat mir dieser Abend Hoffnung gegeben. Ich hoffe einfach, dass wir es irgendwie schaffen, weiter frei zu leben und Kunst zu machen.

Habt ihr das Gefühl, dass sich die Freiheiten im Theater verändert haben?

Mareike Im Moment werden Konflikte so aufgeladen und polarisiert, dass man manchmal das Gefühl hat, nicht mehr in einen Dialog zu kommen, dass es keinen Ort der Annäherung gibt. Das spürt man auch am Theater. Es gab eine Zeit, wo man sich ganz klar politisch positionieren konnte, und gerade ist das oft schwierig geworden. Natürlich sind es komplexe, aufgeladene Themen, aber es macht mich fertig, dass letztlich zu gewissen Themen nichts mehr gesagt, sondern lieber geschwiegen wird.

Andri Man sollte es wahrscheinlich positiv sehen, dass es keinen eindeutigen Kanon mehr gibt. Wie sollte es in einer so

komplexen Welt auch nur eine Wahrheit geben? Die Vorsicht, mit der man heute agieren muss, damit man eben so wenig Leute wie möglich verletzt, ist auch weise.

Zum Schluss ans Publikum gewandt: Was möchtet ihr den Zuschauer:innen sagen?

Andri Wir möchten Ihnen sagen, dass wir Sie lieben. Mag sein, dass das etwas stumpfsinnig klingt.

Mareike Nein, ich finde in einer Welt, wo gerade so viel Hass ist, ist Liebe eine wichtige Sache. Man sollte viel mehr liebevolle Dinge sagen.

Natali Ich würde sagen: Unsere Kunst ist nichts ohne Sie. Wir müssen ja gesehen und gehört werden. Wir machen es für das Publikum. Also: Bleiben Sie neugierig!

Das Gespräch führten

Lilly Busch und Daniel Richter.

VON WIDERSTAND UND KOMPLIZEN- SCHAFTEN

VON EMEL AYDOĞDU

JUGEND OHNE GOTT

nach dem Roman von Ödön von Horváth
Eine Produktion von DT Jung*

REGIE Emel Aydoğdu
BÜHNE Eva Lochner
KOSTÜM Louise-Fee Nitschke
VIDEO Tama Ruß
LICHT Marco Scherle
DRAMATURGIE Jasmin Maghames
THEATERPÄDAGOGIK Maura Meyer

PREMIERE
19.02.2025, Kammer

Nie wieder
Gottlos
Zivilcourage

1937 erschien der Roman *Jugend ohne Gott* vom österreich-ungarischen Schriftsteller Ödön von Horváth, in dem er die beginnende Repression und Militarisierung des Lebens anhand einer Schulklasse am Anfang der NS-Zeit beschreibt; 2024 steht der Roman wieder auf der Liste des SPIEGEL-Literaturkanons. Teil der Erzählung bildet ein kleiner Klub aus Schüler:innen, die unter dem Leitsatz „Für Wahrheit und Gerechtigkeit“ im Geheimen agieren, und widerständige Kräfte zu der faschistischen Ideologie entwickeln.

Die Regisseurin und Autorin Emel Aydoğdu wird sich gemeinsam mit DT Jung* und einem Ensemble aus jungen Menschen mit dem Roman beschäftigen und aus der Sicht Jugendlicher heute erfahrbar machen, was eigentlich „Widerstand“ bedeutet.

Menschen unter 25 Jahren haben bei der Europawahl 2024 in Deutschland als zweitstärkste Kraft die AfD oder kleinere Parteien gewählt. Die Wahlen bestätigen das, was die Sinus-Studie, die *Trendstudie – Jugend in Deutschland*, kurz zuvor bereits ergeben hatte: Sehr viele junge Menschen sind unzufrieden mit ihrer Situation in Deutschland – und mit der aktuellen Regierung. Das äußert sich vermehrt, indem sie sich politisch nach rechts orientieren.

Ödön von Horváth fragt in *Jugend ohne Gott*: „Was für eine Generation wird das sein? Eine harte oder nur eine rohe?“ Denn darin steht eine Gesellschaft im Mittelpunkt, die geprägt ist von Gehorsam, Menschenverachtung und der bedingungslosen Anpassung an ein faschistisches System. In diesem Umfeld finden sich Schüler:innen, die zu Soldat:innen gedrillt werden, ohne die Welt hinter den Vorgaben der Obrigkeit zu hinterfragen. Der „Klub“ hingegen, eine geheime Vereinigung der Schüler:innen, scheint auf den ersten Blick ein Sinnbild für diese Werte zu sein – Doch bei genauerem Hinsehen zeigt sich, dass hier der Keim eines Widerstands liegt, den wir heute mehr denn je brauchen. Um weiterhin der rechten Hetze und dem Hass entgegenzuwirken, brauchen wir eine innere Aufstellung und widerständiges Handeln, wie es der Klub tat. Er erteilt sich selbst den Auftrag, nach einer Wahrheit zu suchen und hat einen starken Gerechtigkeitssinn, um das gegenwärtige Rechtsdenken zu hinterfragen und zu durchleuchten. Er sucht und untersucht in Zeiten einer stark kritisierten Regierung und polarisierten Gesellschaft politische Verantwortung. Zudem hat er ein Bewusstsein für Recht und Unrecht und den Mut, das tiefe Misstrauen und die Machtlosigkeit gegenüber politischen Institutionen in einen authentischen Widerstand und Rebellion umzuwandeln, die Hoffnung macht auf Dialog, Kritik und reale gesellschaftliche Veränderungen.

Mit der Inszenierung sollen die heutigen Jugendlichen ermutigt werden, sich zu politisieren, anstatt sich in Nischen zurückzuziehen, die nur scheinbar Widerstand leisten. Ein solcher Schritt könnte verhindern, dass aus der Rebellion gegen das Bestehende letztlich eine Reproduktion der alten Fehler wird. Der Widerstand, den wir brauchen, ist einer, der die Wurzeln der Unfreiheit entlarvt und den Mut hat, neue Wege zu gehen – selbst auf die Gefahr hin, dabei allein zu stehen.

Wie oft
muss ich dir noch
sagen, dass du
keine Schwerter
mit auf die Arbeit
bringen sollst.

The giant companies Always und Never and their CEOs Franka and Bettina fight for a monopoly position on the market and for the invention of the next innovative feminine hygiene product. Intrigues and affairs unfold, as well as unexpected alliances. An English version of this text is available online.

ZWISCHEN KARRIEREKOMÖDIE UND KÖNIGINNENDRAMA

VON LILLY BUSCH

Eine Studie der Allbrightstiftung zum Frauenanteil in DAX-Vorständen ergab im Herbst 2024: An den Spitzen der 160 wertvollsten deutschen Börsenunternehmen gibt es mehr Vorstandsvorsitzende, die Christian oder Stefan heißen, als alle Frauen zusammengerechnet. Wirtschaftlich einflussreiche Positionen sind im 21. Jahrhundert noch immer stark männlich dominiert.

Anders sieht es in Svenja Viola Bungartens Stück *Der Liebling* aus, das machtvollen Frauen in den Mittelpunkt rückt und sich so kritisch wie unterhaltsam mit Erfolgsnarrativen und Weiblichkeit auseinandersetzt: In ihrem Stück ringen die gigantischen Konzerne Always und Never um die Monopolstellung auf dem Markt und um die Erfindung des nächsten innovativen Frauenhygieneartikels. Die CEOs Franka und Bettina wollen die Firma der jeweils anderen aufkaufen und sich gegenseitig an den Kragen. Ihre Kinder buhlen um das Erbe und um die Zuneigung ihrer Mütter, während deren Vertraute, Beraterinnen und Praktikantinnen eigene Karrierechancen wittern. Vielschichtige Intrigen und Affären entspinnen sich, genauso wie unerwartete Allianzen.

Nach dem Startpunkt ihres Schreibvorhabens gefragt, hält Bungarten fest: „Ausgegangen bin ich von der Frage, welche Bilder von ‚starken Frauen‘ mich selbst geprägt haben. Warum waren in den Filmen, die ich in meiner Jugend geschaut habe, die machtvollen Frauen oft die Bösewichte und die Good Girls die Gewinnerinnen?“ In *Der Liebling* erweitert sie die Beziehung von Weiblichkeit und Macht um einige Facetten. Hier begegnen sich Frauen mit verschiedensten Absichten und Herrschaftsmethoden: Frauen, die unbedingt aufsteigen oder nicht abdanken wollen, Frauen, die nie wieder arbeiten möchten, Frauen, die Rache, Solidarisierung oder die Liebe suchen. Und die dabei allesamt und teilweise voller Widerstand den Einschränkungen begegnen, die die patriarchal geprägte Gesellschaft für sie vorgesehen hat.

Auf die Bühne gebracht wird der Text in der Regie von Anita Vulesica, die sich in der Spielzeit 2023/24 bereits mit der Inszenierung von Georges Perecs *Die Gehaltserhöhung* am DT auf tiefgründige und zugleich irrwitzige Weise mit dem Themenkomplex von Arbeit und Lohn befasst hat. Die Pandemie hat den Begriff und Stellenwert von Arbeit in den letzten Jahren stark verändert: „Der Entwurf der Karrierefrau, der Boss Bitch oder des Girlboss wird ersetzt von rückwärtsgewandten Trends, die die ultratraditionelle Hausfrau als neuen, emanzipierten, antikapitalistischen Lifestyle Traum verkaufen“, beobachtet die Autorin. *Der Liebling* nimmt daher nicht zuletzt auch gegenwärtige

DER LIEBLING von Svenja Viola Bungarten Uraufführung
REGIE Anita Vulesica BÜHNE Henrike Engel KOSTÜM Janina Brinkmann MUSIK Carolina Bigge CHOREOGRAFIE Mirjam Klebel VIDEO Phillip Hohenwarter LICHT Kristina Jedelsky DRAMATURGIE Lilly Busch
PREMIERE 14.03.2025, Kammer
Machtspiele Karrierechancen sweet revenge
English surtitles

Weiblichkeitsentwürfe in rechten Kontexten in den Blick, die vor allem in den sozialen Medien performt und verbreitet werden, und bei denen antifeministische politische Inhalte mitschwingen. Eine Auseinandersetzung, die Svenja Viola Bungarten bereits in ihrem Textbeitrag für Theresa Thomasbergers 2023 am DT entstandene Inszenierung von Klaus Theweleits *Männerphantasien* begonnen hatte, und die sie hier in einem neuen Kontext weiterführt.

Bungarten verortet den *Liebling* literarisch zwischen Karrierekomödie und Königinnendrama. Inspiriert von popkulturellen Referenzen wie den Filmen *The Favourite*, *Der Teufel trägt Prada* oder *Succession*, untersucht das Stück die Kosten von Erfolg und auf welche Weisen Frauen am Patriarchat mitarbeiten. Was macht Macht mit Feminismus, und welche Macht braucht Feminismus? Und was kann Theater diesbezüglich eigentlich bewir-

ken? Bungarten: „Theater bringt, wenn es gut ist, Bewegung. Vom Gedanken aufs Blatt, vom Blatt auf die Bühne, von der Bühne in die Köpfe, von den Köpfen ins Gespräch. Ich persönlich gehe ins Theater, weil ich bewegt werden will. Ich glaube nicht, dass Theater ‚die Gegenwart‘ verändern kann. Aber es kann Gedanken ändern, und was ist die Gegenwart anderes als ein Gedanke?“



Wasteland: Peter Pan © Jasmin Schuller



Herz aus Polyester © Jasmin Schuller

UNHEIMLICHES ÖL

DER VERSUCH EINER PSYCHOANALYSE FOSSILER GEGENWART
VON JOHANN OTTEN

Es roch nach Angst, in dem Raum, in dem ich Theresa Thomasberger das erste Mal traf. Wir befanden uns in der letzten Runde der Auswahlprüfung zum Regiestudium und mussten den anderen Prüflingen eine selbstgeschriebene Szene vorlesen. In ihrer ging es um Lenin, der in einem Cadillac von einer Gang aus Clara Zetkin, Aleksandra Kollontai und einer imaginierten Schwester von Rosa Luxemburg überfallen wird, weil die drei ihn für einen Bourgeois halten und es ihr Hobby ist, Männer in schicken Autos auszurauben. Meine Szene habe ich vergessen. Wahrscheinlich war sie auch nicht so gut, ihre ging mir aber nicht aus dem Kopf, obwohl dieser Vormittag nun schon fast ein Jahrzehnt her ist.

Theresa Thomasberger kann sich erinnern, an diesen Text zu Beginn ihres Studiums, im ersten rein weiblichen Jahrgang der Hochschule. „Männer nicht zu Wort kommen zu lassen, das war unser Motto dieser Jahre“, sagt sie am Telefon. Nachdem sie in der vergangenen Spielzeit Klaus Theweleits rund tausendseitiges Theorievermächtnis *Männerphantasien* auf die Bühne gebracht hat, ist *Wonderwomb* von Amir Gudarzi originär für die Bühne geschrieben.

JOHANN OTTEN Beide Vorlagen haben auf den ersten Blick wenig gemeinsam, gibt es für Dich eine Kontinuität zwischen den Inszenierungen?

THERESA THOMASBERGER Die Gattungen der Texte sind verschieden, doch sie verbindet ein gewissermaßen ernsthafter Größenwahn, Komplexität eine Form zu verleihen. Das fasziniert mich. Komplexität als Selbstzweck ist natürlich Quatsch, doch hier geht es jeweils um den Versuch, multiperspektivisch auf Verstricktheiten zu blicken, bei Theweleit auf Faschismus und Männlichkeit und im Fall von *Wonderwomb* auf unsere gegenwärtige Beziehung zu Erdöl. Die poetische Kraft dieses Textes liegt darin, etwas so Vertrautes wie Öl unheimlich werden zu lassen, aufzuzeigen, dass

unsere Gegenwart eigentlich durch den Tod angetrieben wird, durch die Komprimierung von Millionen von Jahren an Lebewesen, Tieren und Pflanzen.

JO Das klingt wie der Versuch einer Psychoanalyse des fossilen Zeitalters, da liegt ja vielleicht auch eine Verwandtschaft zu Theweleit.

TT Öl zu fördern ist sowohl eine Reise in die Vergangenheit als auch ins Unbewusste, beides spült der Text an die Oberfläche, beinahe auf gruselige Weise. Es geht um tote Tiere genau wie um die Toten der Kriege, die für das Öl geführt werden. Um die Verwirbelung der iranischen Geschichte mit einem rassistischen Polizisten in Wien, mit Nordstream 2, mit einem Spekulanten an der Börse, der auf Ölkurse wettet. Dabei kann einem schwindelig werden, aber auf eine Art, die nicht müde macht, sondern Handeln provoziert.

JO Hat diese Beschreibung vielleicht auch damit zu tun, was politisches Theater für Dich ausmacht?

WONDERWOMB
von Amir Gudarzi

REGIE Theresa Thomasberger
BÜHNE UND KOSTÜM Mirjam Schaal
MUSIK Oskar Mayböck
LICHT Peter Grahn
DRAMATURGIE Johann Otten

PREMIERE
21.03.2024, Box

Offshore Wall Street
Tiefenbohrung

TT Der Versuch, Komplexität zu vermitteln, gehört auf jeden Fall dazu. Eine künstlerische Konfrontation sollte zugunsten der Verständlichkeit nicht so weit verwässert werden, dass sie nicht mehr zum Handeln zwingt, man braucht die Zuschauer:innen nicht für dumm verkaufen.

JO In einer Gegenwart, in der einfache Lösungen in zunehmend komplizierten Situationen Konjunktur haben, klingt das gleichzeitig bitter nötig und schwer vermittelbar. Und dann wird auch noch an der Kultur gespart. Wie geht es Dir damit als Regisseurin?

TT Wenn ich ehrlich bin, kann ich das einfach nicht nachvollziehen. Wer aus der Biografie von Deutschland die Dichter und Denker streicht, dem bleiben doch nur Nazis, die Rüstungsindustrie und Autos. Das kann doch niemand ernsthaft wollen. In Berlin gibt es noch das wirtschaftliche Argument, hier ist Kultur ja selbst eine Industrie. Aber ganz grundsätzlich, wenn es keine Kultur mehr gäbe, dann haben wir nur noch Lohnarbeit, den Horror des Privaten und Fußball – ichweigere mich zu glauben, dass das den Menschen wirklich reicht.

Keine Sorge,
wir sind alle
gleich:
Wir sind alle
sterblich

Ghosts and an unsolved crime, a newborn monster and the daily madness in a hospital full of problems: Lars von Trier's iconic TV series from the 90s, full of humour and horror, now becomes theatre without a remote control. Be prepared for the good – and the evil. An English version of this text is available online.

THEATER OHNE FERNBEDIENUNG

REGISSEUR JAN-CHRISTOPH GOCKEL ÜBER SEINE
ARBEIT AN *HOSPITAL DER GEISTER*

Es ist gar nicht so leicht, eine Sache anzupacken, die man verehrt. Denn das ist so mit dieser Serie. Als sie im Fernsehen lief, da war ich noch zu jung, aber vor vielleicht 15 Jahren habe ich sie gesehen. *Twin Peaks* von David Lynch ist ja auch aus den 90ern, und beide Serien sind sich darin ähnlich, dass sie in populären Formaten – *Hospital der Geister* als Krankenhausserie, *Twin Peaks* als Soap – Themen verhandeln, die auch eine Tiefe haben. Die Angst, sich diesem Traumstoff zu widmen, ist mit der Arbeit daran aber verflogen. Unabhängig von der Ästhetik und den tollen Schauspielern:innen aus Dänemark und Schweden, die die Serie prägten, ist das einfach ein wahnsinnig starker Stoff. Es macht große Freude, sich mit dem Drehbuch, den Figuren und Lars von Triers Art des Denkens und Schreibens über Menschen zu beschäftigen.

Die Serie spielt hauptsächlich auf der Station für Neurochirurgie im Kopenhagener Reichskrankenhaus, das es tatsächlich gibt: ein modernes Gebäude aus den 70ern, das aber mit beträchtlichen Baumängeln zu kämpfen hatte. Hier in Berlin ist die Nähe vom Deutschen Theater zur benachbarten Charité, deren Neubau in den 80ern ähnliche Probleme hatte, natürlich inspirierend ... Metaphorisch gesprochen ist das Krankenhaus ein riesiges Gehirn, das Dinge wie z.B. Gefühle unterdrückt. Man kann zwar vieles verstehen, messen und berechnen, operieren

und heilen, aber eben nicht alles, und in der Serie geht es auch um Unheilbares, Unerledigtes, das verdrängt wird. Das Ganze ist aber kein Abgesang auf die Ärzteschaft! Es ist unpolemisch und auch sehr witzig und poetisch erzählt.

Ich finde Lars von Triers Filme insgesamt sehr beeindruckend und auch für die Bühne inspirierend. Besonders in seinen frühen Werken – und das *Hospital der Geister* ist eines seiner allerersten – folgt er mit der Kamera dem Schauspiel und der spielerischen Energie. Seine späteren Filme sind dann kälter, voll brutaler Depression und Lähmung, in denen er seine Figuren oft regelrecht seziert. Auch in *Hospital der Geister* geht es um harte Themen: Tod und Verbrechen, Krankheit, es gibt mindestens ein Gespenst zu sehen, die Geburt eines monströsen Babys usw. – Horrorelemente mischen sich mit skurril-humorvollem Geschehen, der Wahnsinn und das Monströse seiner späteren Filme ist schon spürbar, steckt aber noch voller Humor und Augenzwinkern.

Er war erst 28, als er *Hospital der Geister* gedreht hat, und ein Jahr später hat er mit Thomas Vinterberg das Dogma-Manifest verfasst, das die Filmwelt elektrisierte. Für mich verbindet sich die Dogma-Thematik auch mit unserer Zeit, in der jeder banale Instagram-Post hochprofessionell aussieht. Die Art des Filmemachens in einer Zeit, in der es einen Technik-Schub gab, so zu revolutionieren, dass Bilder plötzlich wieder sehr „real“, sehr echt und natürlich aussahen mittels consumer technology, das ist revolutionär gewesen. Ich finde es heute hochinteressant, die ästhetische Perfektion, von der wir inzwischen umzingelt sind, zu unterlaufen, denn mit den immer perfekteren Bildern, mit immer ausgefeilteren Animationen können wir im Theater nicht konkurrieren. Ich selbst mag das Raue, das Echte viel lieber. Das Perfekte wirkt auf mich oft tot und uninteressant.

Auch deswegen arbeite ich in dieser Produktion wieder mit einem inklusiven Ensemble. Es spielen Menschen mit, die im Krankenhauskosmos immer Patient:innen, Behandelte sind: Das ist eine politische Aussage. Ich finde diese Art der Zusammenarbeit zukunftsweisend und sie ist auch ein Geschenk an die Sache. Es provoziert den Blick des Publikums auf eine gute Weise, öffnet auch den Theaterbetrieb und verändert unsere Art zu proben. Denn plötzlich geht es um die Integration des gesamten Ensembles in den Kosmos, in dem sich die behinderten Kolleg:innen bewegen. Wir erproben neue Formen der Kommunikation, z.B. mit der taubblinden Schauspielerin Tanja Hameter, die sich nur mit einem speziellen Tastalphabet verständigen kann. Dinge zu erfahren, die man vorher nicht gewusst hat, Neues zu sehen, das man so noch nicht wahrgenommen hat: Das ist das Potenzial von Kunst und der Grund, warum ich Theater mache.

Auch wenn unser Ausgangsmaterial eine mehrstündige Fernsehserie ist, die wir auf ca. fünf Stunden Theater bringen: Einer der Vorteile des Theaters ist, dass wir keinen Netflix-Erzählfluss brauchen, der ständig bedroht ist davon, dass Zuschauer:innen abschalten könnten. Diese Bedrohung führt bei den heutigen Serien zu einer fast pornographischen Dramaturgie, die ständig Reize setzen muss, damit die Zuschauer dranhängen und die Serie weitergedreht werden kann. Die neuen Serien sind von Algorithmen gesteuerte Drogen, die Abhängigkeit produzieren wollen und die sich eben keine horizontale Weitschweifigkeit erlauben dürfen, wie das in den 90ern mit dem *Hospital der Geister* noch der Fall war. Und diese fast schon nostalgische Abseitigkeit übersetzen wir mit dem Theaterabend ins Analoge: Zwei Staffeln an einem Abend. Man muss diesen Theaterabend also „bingen“, denn im Theater gibt's keine Fernbedienung und wenn man drin ist, ist man drin. Man kann Theater nicht anhalten.

HOSPITAL DER GEISTER nach der Serie von Lars von Trier und Niels Vørsel Theaterfassung von Jan-Christoph Gockel und Karla Mäder
REGIE Jan-Christoph Gockel BÜHNE Julia Kurzweg KOSTÜM Sophie du Vinage MUSIK Matthias Grübel VIDEO Eike Zuleeg LICHT Robert Grauel PUPPENBAU Michael Pietsch DRAMATURGIE Karla Mäder
PREMIERE 29.03.2025, DT Bühne
Reich des Todes Humor und Horror Halbgötter in weiß
English surtitles



ZUKUNFTSMUSIK

VON SCHORSCH KAMERUN

GROSSE GEWINNE SCHWERE VERLUSTE

Musiktheatraler Parcours über
eine Welt, wie wir sie kannten

REGIE Schorsch Kamerun
MUSIK PC Nackt
BÜHNE Katja Eichbaum
KOSTÜM Aino Laberenz
LICHT Thomas Langguth
DRAMATURGIE Bernd Isele

PREMIERE
04.04.2025, Kammer

Nützliche Katastrophen

Quietschemusik

Gemeinsames Abgehen

diese neuen, alten autokratischen Herrschermotoren mit ihren sich selbst programmierenden Märchenmaschinen – staubfrei von Zukunft. Abschaffen oder ankurbeln: Erinnerungskultur, Zeckenpunk, Transformation, Staatsfunk? Verteidigen oder verbieten: Quietschemusik, Ausdruckstanz, Abschottung, Abtreibungshexen? „Das ist nicht mehr mein Deutschland“, das ist höchstens noch Kreuzberg? Eilmeldung: Ich kenne dich nicht und das darf nicht so bleiben! Komm, gib mir schnell einen Kuss.

Sänger, Embracer und Regisseur Schorsch Kamerun entwickelt gemeinsam mit seinem Team, dem Komponisten PC Nackt, vorwärtsgewandten Ensemble-Mitgliedern, einem Neuköllner Chor, einer Spinne und weiteren Profis eine große musiktheatrale Spielanordnung, die sich mit Zukunftsorientierung unterschiedlicher Betroffener auseinandersetzt – ohne (nützliche) Katastrophenstimmung, Protektionismus und frei von Deportationen jedweder Fremde. *Große Gewinne Schwere Verluste* tritt an mit deutlichen Texten und Songs, um Begegnungsräume zu stärken. Es gilt: →

In einer sicher komplexen Zeit

Sind die einfachsten Ideen

Nicht die einzige Möglichkeit

Um gemeinsam Abzugehen

Die Tragödie von Ernst Toller erschien 1923 und entstand im Gefängnis Niederschönenfeld, in dem Toller im Nachgang des Ersten Weltkriegs wegen seiner politischen Karriere in der Münchener Räterepublik in Festungshaft inhaftiert war. Es ist ein Stück, welches als fast vergessen gilt. Wie war Dein Weg zum *Hinkemann*?

Das Stück ist jetzt hundert Jahre alt und Ernst Tollers *Eine Jugend in Deutschland* hat mich sehr fasziniert, mich interessieren im ersten Zugang die Parallelen, die sich zu heute ziehen lassen. Das Stück ist deutlich expressionistisch, es ist in der Form ganz aus unserer Zeit gefallen, thematisch umkreist es aber viele aktuelle Themen. Der zurückliegende Krieg steht für mich nicht so sehr im Zentrum, wie die versehrte Männlichkeit der Titelfigur und das, was es mit den Menschen um ihn herum macht. Der Begriff der Männlichkeit steht ja vollkommen zu Recht und überfällig infrage: Was ist das? Und wer braucht das? Vielleicht ist es eine Befreiung, diese Bürde ablegen zu können und frei von den ans Gender geknüpften Erwartungen zu sein.

Was macht für Dich die Strahlkraft dieses Stücks aus? Was interessiert Dich besonders daran?

Die Strahlkraft liegt für mich in der Vergeblichkeit des Dialogs, der Sprache, was sie umkreist, was sie auslöst, was sie eröffnet. Diese verzweifelten Figuren, das, was sie erahnen, an Dingen, die wir heute viel besser verstehen können, wofür sie aber oft keinen konkreten Ausdruck finden. Es ist weniger der Krieg, den ich in seiner ganzen Grausamkeit am Theater gar nicht skizzieren oder gar abbilden möchte. Das wird sicher eher abstrakt und in einer Übersetzung von Versehrtheit zu spüren sein. Dass da ein neuer Krieg im Aufbruch ist, ist sicher etwas, was wir behandeln werden, auch wenn ich den im Stück stattfindenden Antisemitismus nicht vorhabe zu reproduzieren. Die in der Luft liegende Bedrohung fühlen wir glaube ich alle gerade.

Wie liest Du die Themen der Männlichkeit, Scham und der Nachkriegsgesellschaft in unserer heutigen Zeit?

Der Verlust von Stolz, von Macht, von Sorglosigkeit bestimmter Gruppen, die Kränkung vor allem von Männern, deren Wirkungsbereiche neu definiert oder ausgelotet werden, ist ja etwas, was unsere Gesellschaft deutlich bewegt.

Als sehr erfahrene und erfolgreiche Regisseurin: Wonach suchst Du in deinen Arbeiten? Was reizt Dich noch am Theater?

Ich suche wahrscheinlich immer eine neue Art der Herausforderung. Das kann sein, etwas Unsagbares zu erzählen, meine Grenzen zu überwinden, neuen Schauspieler:innen zu begegnen, mit Vertrauten Neues auszuprobieren. Immer wieder reizt mich die Grenze zwischen Komik und Drama, vielleicht interessiert mich auch einfach der Mensch. Und immer wieder die Sprache, so auch bei *Hinkemann*.

Was bewegt Dich? Was lässt zum Beispiel beim Lesen von Stoffen Dein Regieherz höherschlagen?

Das ist schwer zu fassen. Meistens bewegen mich Dinge, die unter dem Text schlummern oder pulsieren. Je weniger ein Text seine Botschaft vermittelt, desto spannender finde ich ihn meistens. Wenn etwas spürbar wird, was bei mir liegt, was ich herausarbeiten kann, als Leserin oder als Regisseurin. Das bewegt und

beflügelt mich mehr als eine Anleitung oder ein schlauer Spruch. Wobei es fast immer Sätze in Stücken gibt, die ich besonders liebe. Ernst Toller schreibt zum Beispiel: „Was sind Taten, was sind Beweise zwischen Menschen, die sich nahe wissen? Darauf kommt es an: zu fühlen, dass einer den anderen ahnt und noch seinen dunkelsten Weg achtet und zu sich spricht: Er muss ihn wohl geh'n“. Das ist sehr deutlich und gefällt mir doch sehr gut.

HINKEMANN

von Ernst Toller

REGIE Anne Lenk
BÜHNE Judith Oswald
KOSTÜM Daniela Selig
MUSIK Johannes Hofmann
VIDEO Jonas Link
LICHT Cornelia Gloth
DRAMATURGIE Jasmin Maghames

PREMIERE
25.04.2025, DT Bühne

Wann ist ein Mann ein Mann?

Gefühle



Katharina Bill ist Performerin und Aktivistin. In der Box inszenierte sie bereits die erfolgreiche Stückentwicklung *Im Spiegelsaal*. Ihre neue Produktion *Fighten* wird Ende April 2025 zu sehen sein.

IN DER KAMPF- ARENA

Worum soll es in *Fighten* gehen?

Im Herzen wird sich diese Inszenierung mit dem Thema Gewalt beschäftigen. Gespielter Gewalt, realer Gewalt, Darstellung von Gewalt. Aus feministischer Sicht schauen wir uns an, wie patriarchale Gewalt sich widerspiegelt in Kampf-Stereotypen, aber wir werden auch der Lust am Fighten nachgehen. Diese beiden Pole interessieren mich: das konsequenz-verminderte Kämpfen im Boxring, beim Gaming, im Theater und in den echten Kämpfen da draußen, in denen es wirklich zur Sache geht, aber vielleicht subtiler und persönlicher. In *Fighten* möchte ich beides zusammenbringen und verhandeln.

Und wie bist Du auf dieses Thema gekommen?

Ich lebe zusammen mit meinen beiden Kindern und meinem Freund und alle drei „kämpfen“ leidenschaftlich in ihrer Freizeit: Mein Freund spielt Computerspiele, mein 15-jähriges Kind

besucht LARP-Veranstaltungen und das fünfjährige Kind liebt Kissenschlachten ohne Regeln. Abends wird unser Wohnzimmer oft zur Kampfarena. Sie schreien und lachen. Und ich stehe daneben und bin fasziniert von ihrer Faszination. Gleichzeitig bin ich es, die als Fettaktivistin in der Realität den ganzen Tag für eine bessere Welt kämpft. Auch das macht Spaß, aber es kostet mich auch viel Kraft und Zeit. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir eine Welt schaffen müssen, in der alle Körper so sicher wie möglich sind.

Deine Inszenierung ist eine Stückentwicklung, wen siehst Du auf der Bühne?

Ich sehe Berliner Bürger:innen verschiedener Altersstufen, mit sehr unterschiedlichen Körpern und Biografien, deren Alltag vom Thema Kämpfen bestimmt ist. Das können Boxer:innen, Aktivist:innen, Lehrer:innen, Politiker:innen, Anwält:innen oder Personen sein, die einen privaten Kampf führen (müssen). Voraussetzung ist die Lust am Show-Kampf, denn ich habe die Idee, dass wir zusammen eine absurd-komische Wrestling Show voller ikonischer Filmszenen und persönlicher Motive erfinden.

Das Gespräch führte Christopher-Fares Köhler.

FIGHTEN

Eine Stückentwicklung von
Katharina Bill und DT Jung*

REGIE Katharina Bill
BÜHNE UND KOSTÜME
Tatjana Kautsch
MUSIK Jakob Jokisch
LICHT Heiko Thomas
DRAMATURGIE
Christopher-Fares Köhler
THEATERPÄDAGOGIK
Timo Staaks

PREMIERE
27.04.2025, Box

dingdingding

stay strong

win or lose

The last days of the 2nd World War in the Führerbunker: The grim reaper, terribly exhausted because of all work he recently had, comes to get Adolf Hitler, who just does not want to die. A funny and grotesque puppet play for adults (and bright children). An English version of this text is available online.

HEIL, SCHICKLGRUBER!

PUPPEN-SHOWDOWN IM FÜHRERBUNKER

Mai 1945 im Führerbunker: Die sechs Goebbels-Kinder Helga, Hilde, Holde, Hedda, Heide und Helmut werden in den Schlaf gesungen. Eva Braun hofft auf eine Hochzeit mit ihrem Adolf und versucht den schwermütigen Joseph Goebbels aufzumuntern, der vorsorglich Zyankali für alle besorgt hat. Hermann Göring versucht verzweifelt, den Führer zu einer Rede ans Volk zu bewegen, für Massenmobilisierung und Endsieg, aber dieser beschäftigt sich lieber mit seinem Horoskop und einer Geburtstagstorte. Gevatter Tod schaut vorbei, reichlich erschöpft von der vielen Arbeit, die er zuletzt hatte, und

reichlich genervt von Hitler, der einfach nicht sterben will ...

Schicklgruber ist eine ikonische Inszenierung von Neville Tranter, der im April 2024 im DT seinen Abschied von der Bühne genommen hat, aber weiterhin aktiv ist: u. a. als Regisseur. In dieser Funktion gibt er sein wohl bekanntestes Stück und die dazugehörigen Puppen in die Hände von Nikolaus Habjan und Manuela Linshalm, die weiterführen werden, was diese Inszenierung exemplarisch erleben lässt: Grotesk, witzig, pointiert und virtuos kann Puppenspiel für Erwachsene (und aufgeweckte Kinder) Unterhaltung und Erkenntnis auf allerhöchstem Niveau bieten.

SCHICKLGRUBER

von Neville Tranter und Jan Veldman

REGIE Neville Tranter
PUPPENBAU Neville Tranter
BÜHNENBILD Julius Semmelmann
KOSTÜM Lisa Zingerle
LICHT Robert Grauel
DRAMATURGIE Karla Mäder
und Christopher-Fares Köhler
MIT Nikolaus Habjan und
Manuela Linshalm

PREMIERE

28.05.2025, DT Bühne
Koproduktion mit dem Theater an
der Josefstadt, Wien

Führerbunker

Abrakadabra

Todeszelle

English surtitles

Puppenspieler: (bringt ein Hitlerbärtchen
unter Hitlers Nase an) Heil Schicklgruber!
Hitler-Puppe: Schicklgruber?

Puppenspieler: Das ist der Nachname
seines Vaters. Alois Schicklgruber. Er hat
den Namen geändert.

Hitler-Puppe: Das hätte er nie, nie, nie, nie,
niemals tun sollen!

Puppenspieler: Heil Schicklgruber!
Hitler-Puppe: Scheiße!!! (Macht den
berühmten Hitlergruß. Kriegsgeräusche.)



Kann Spuren von Realität enthalten



Mein Herz dein Bunker – 290 BPW © Maša Stanić

Bei DT Jung* sind wir stetig auf der Suche nach der Verbindung von Welt und Theater – gemeinsam mit der Berliner Stadtgesellschaft zwischen 12 und 113 Jahren. Und auf der Suche nach einem Theater, das „Welt hineinlässt“, das sich nicht als getrennt von der Realität begreift, sondern die bewegenden und berührenden Themen der Wirklichkeit aufgreift, reflektiert und in eine ästhetische Form bringt. Wir forschen nach Antworten auf die Frage: „Und? Was hat das mit mir zu tun?“

Wir suchen

in zeitgenössischen Inszenierungen, in denen wir biografische Elemente der Spieler:innen verweben.

Wir suchen

in theaterpädagogischen Projekten wie Spielklubs und FerienLabs, die viel Mitgestaltungsmöglichkeit für Teilnehmer:innen eröffnen, die ein „echtes“ Leben neben dem Theater haben.

Wir suchen

in der Vermittlungskunst, in der wir auf die Suche gehen nach Verbindungen und Anknüpfungen an die eigene Lebensrealität des Publikums. In theaterpraktischen Workshops und spielerischen Einführungen schälen wir die Themen der Inszenierungen heraus. Im Bereich Theater + Schule für Gruppen und im Rahmen von INSIDE_workshops und Schauklub auch für Einzelpersonen.

Wir suchen

in kritischen und zugewandten Gesprächen mit den Beiräten: mit dem Jugendbeirat und dem Lehrer:innenbeirat holen wir uns regelmäßig Perspektiven von außen hinein in unsere Arbeit.

Wie wirkt Theater zurück in die Realität?

Wir verstehen DT Jung* als ein Modell, als ein Labor für eine offene Gesellschaft. Wir proben nicht nur Szenen, sondern auch das Aushalten von Gegensätzen und die tiefe Empathie für ein Gegenüber.

Theater? Machen!

Für alle zwischen 12 und 113 Jahren, denn jung* ist eine Frage der Haltung. Hier findet ihr aktuelle Ausschreibungen für Spielklubs, FerienLabs und INSIDE_Workshops:





DKontext

Das produktionsbezogene Rahmenprogramm am Deutschen Theater





30 JAHRE GEGENWART

Vom 11. bis 21. Juni feiern wir die Autor:innen-TheaterTage. Es ist die 30. Festivalausgabe. Wir nehmen das Jubiläum zum Anlass, um kämpferisch nach vorn zu schauen in eine Welt, in der der Angriff auf Kunst und Kultur, der Krieg und die Zerstörung von Ressourcen, der Abbau demokratischer Errungenschaften zum Normalfall zu werden droht. Gastspiele aus dem ganzen deutschsprachigen Raum zeigen als Gesamtschau Themen und Thesen der Gegenwart. Ergänzt wird das Tableau der besten Uraufführungen der Saison durch Formate des Austauschs und Gesprächs. Das Festivalprogramm erscheint Anfang Mai 2025.

ATT ATELIER

Hinter den Kulissen der ATT wird ganzjährig an neuen Theatertexten gearbeitet. Das Atelier ist die Schreibstube im Herzen des Hauses und der Ort des aktuellen Atelierjahrgangs. Was dort entsteht, sind politische Texte in besonderen Zeiten: Miku Sophie Kühmel, Josephine Witt und Guido Wertheimer schreiben über das Jetzt, wie es ist, aber nicht sein soll. Nach und nach erblicken die neu entstandenen Szenen das

Licht der Welt. Dann versammeln sich Spieler:innen gemeinsam mit den Teams und den Autor:innen um einen Tisch. Reihum wird gelesen, die neuen Texte sind zum ersten Mal zu hören, erste Erzählstränge werden sichtbar, Motive, Bilder, Figuren, die vom Papier aus ins Leben treten. Nach den Lesungen wird geplant, verworfen und diskutiert, bevor der Schreibprozess in eine nächste Runde geht. Die Ergebnisse der Ateliers sind zum Abschluss des Juni-Festivals zu erleben.

ATT ATELIER PLUS

Einmal pro Woche treffen sich Mitglieder des RambaZamba-Ensembles im Atelier: Anil Merickan, Nele Winkler, Moritz Höhne, Franziska Kleinert und Zora Schemm erforschen je eigene Techniken, Gedachtes zu Geschichten und Erlebtes zu Literatur zu machen. Was Autor:innenschaft im Kontext inklusiver Theaterarbeit bedeutet, wird hier Woche für Woche neu erfunden.

ATT ON AIR

52 Dramatiker:innen aus 52 Weltregionen: Unsere Podcastserie hat den halben Globus bereist und ist weiter unterwegs durch aller Autor:innen Länder. Zwischen Südafrika und Finnland, Taiwan und Mexiko-Stadt suchen wir nach Geschichten, die Hoffnung machen.

*Autor:innen
Theater
Tage*



zum Podcast

Schauspieler:innen

ENSEMBLE

Mareike Beykirch, Maren Eggert, Julischka Eichel, Beatrice Frey, Felix Goeser, Julia Gräfner, Lorena Handschin, Manuel Harder, Jonas Hien, Alexander Khuon (2024/25 in Elternzeit), Moritz Kienemann, Jens Koch, Florian Köhler, Frieder Langenberger, Katrija Lehmann, Svenja Liesau, Benjamin Lillie, Alexej Lochmann, Daria von Loewenich, Peter René Lüdicke, Ulrich Matthes, Janek Maudrich, Jeremy Mockridge, Wiebke Mollenhauer, Lenz Moretti, Bernd Moss, Mercy Dorcas Otieno, Jörg Pose, Abak Safaei-Rad, Evamaria Salcher, Andri Schenardi, Anja Schneider, Natali Seelig, Caner Sunar, Mathilda Switala, Komi Mizrajim Togbonou, Almut Zilcher, Regine Zimmermann

SCHAUSPIEL-GÄSTE

Elias Arens, Johanna Baader, Jade Pearl Baker, Lisa Birke Balzer, Maja Beckmann, Heiner Bomhard, G r me Castell, Jean Chaize, Sebastian Doppelbauer, Samuel Finzi, Michael Gerber, Paul Grill, Moritz Grove, Anastasia Gubareva, Fritz Haberlandt, Nikolaus Habjan, Tanja Hameter, Corinna Harfouch, Maximiliane Ha , Judith Hofmann, Lisa Hrdina, Nils Kahnwald, Schorsch Kamerun, Steve Katona, Sina Kie ling, Diane Kimbonen, Bo idar Kocovski, Wolfram Koch, Carlo Krammling, Max Krause, Steffi Krautz, Jürgen Kuttner, Judy La Divina, Ole Lagerpusch, Vanessa Loibl, Hans Löw, Franziska Machens, Miriam Maertens, Anano Makharadze, Dagmar Manzel, Helmut Mooshammer, Raphael Muff, Eka Nizharadze, Michael Pietsch, Trystan P tter, Linn Reusse, Sophie Rois, Leon R ttinger, Seyneb Saleh, Isabel Schosnig, Max Simonischek, Mio Jurek Lane S dhoff, Tamer Tahan, Enno Trebs, Birgit Unterweger, Teresa Vittucci, Anita Vulesica, Timo Weisschnur, Hubert Wild, Julia Windischbauer, Susanne Wolff, Kotbong Yang sowie Spieler:innen des DT Jung*, des RambaZamba Theaters und Studierende der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch und der Universität der Künste Berlin

Service

VORVERKAUF

Der reguläre Vorverkauf startet zu den jeweiligen Kassen ffnungszeiten immer am 10. des Monats für den Folgemonat. Mitglieder des DT Freundeskreises können bereits ab dem 7., DT Card-Inhaber:innen und Gruppen ab dem 8. des Monats Karten kaufen.

Der telefonische Kartenvorverkauf ist mit Kreditkarte (Visa, Mastercard, American Express), der Online-Vorverkauf zusätzlich per PayPal möglich. Telefonisch gekaufte Karten können als e-Ticket zugesendet werden, das Sie direkt in das Wallet auf Ihrem iOS/Android Smartphone speichern können.

Schriftliche Bestellungen an den Besucher:innenservice sind ab Veröffentlichung des Spielplans am 1. des Vormonats möglich. Diese Bestellungen werden mit Beginn des Vorverkaufs in der Reihenfolge des Eingangs bearbeitet.

ONLINE-KARTENKAUF

Rund um die Uhr im Webshop möglich unter www.deutschestheater.de.

TAGESKASSE

Schumannstraße 13 a, 10117 Berlin
Montag bis Samstag 11-18:30 Uhr,
Sonn- und Feiertage 15-18:30 Uhr
T: +49 30 284 41 225
Die Abendkasse öffnet eine Stunde vor Vorstellungsbeginn.

BESUCHER:INNENSERVICE

Bei Fragen rund um Ihren Besuch und Ihren Kartenkauf:
Montag bis Freitag 11-18:30 Uhr
+49 30 284 41 221
service@deutschestheater.de

PREISE

Zum 1. Januar 2025 müssen wir unsere Eintrittspreise erhöhen. Dies ist aufgrund der Kürzungen der öffentlichen Förderung unumgänglich. Ausführliche Informationen erhalten Sie rechtzeitig über unsere Website. Auch weiterhin bieten wir Ermäßigungen für Schüler:innen, FSJler:innen, Auszubildende, Studierende, Empfänger:innen von Arbeitslosengeld I und Sozialhilfe und Geflüchtete an. Wir möchten trotz der Preiserhöhungen eine breite Teilhabe für alle ermöglichen.

Ausführliche Informationen zur Preisgestaltung und zu den Saalpl nen finden Sie hier:



Service

DT SPEZIAL

Das DT zum Kennenlern-Tarif: Für Vorstellungen, die im Spielplan mit *DT Spezial* gekennzeichnet sind, gilt ein Einheitspreis von 15 Euro auf allen Plätzen. Schnell sein lohnt sich!

DT CARD

Mit der DT Card erhalten Sie 40% Ermäßigung auf den Kartenpreis im Vorverkauf und an der Abendkasse. Die DT Card kostet ab 55 Euro im Jahr und ist im Besucher:innenservice erhältlich.

THEATER MOBIL

Wir kommen zu Ihnen in die Schule, in den Verein oder ins Jugendzentrum.



DT FREUNDESKREIS

Der Förderverein des Deutschen Theaters besteht seit 1993, zählt mehr als 600 Mitglieder, und unterstützt zahlreiche Projekte im und um das DT herum. Ganz nah dran: Vorab-Ticketkauf, exklusive Veranstaltungen, Einladungen zu Empfängen und Premieren, Blicke hinter die Kulissen. Jetzt Mitglied werden! Kontakt: dt-freunde@deutschestheater.de, +49 30 284 41 221

BARRIEREFREIHEIT

DT Bühne und Kammer verfügen über Plätze für Menschen mit Rollstuhl. Diese sind barrierefrei zugänglich, das Abendpersonal hilft Ihnen gerne! Hörverstärkungsanlagen sind in der DT Bühne und der Kammer vorhanden. In Kooperation mit dem Berliner Spielplan Audiodeskription finden ausgewählte Vorstellungen mit Audiodeskription sowie Tastführungen für blinde und sehbehinderte Menschen statt. Der Besucher:innenservice berät Sie gerne.

PERFORMANCES WITH SURTITLES

We offer many performances with English surtitles. These are marked accordingly in the schedule. Look out for this icon . We ask you to consider surtitles as a service from which not all seats can benefit. The box office staff will be happy to advise you on which seats will give you the best view of the surtitles.

WEBSITE

Neben den aktuellen Terminen und der Möglichkeit des Kartenkaufs im Webshop finden Sie Fotos, vertiefende Texte, Videos, Podcasts und vieles mehr online unter www.deutschestheater.de.

In addition to the programme and the possibility to buy tickets in the webshop, you will find photos, in-depth texts, videos, podcasts and much more online:



IMMER UP TO DATE MIT UNSEREM NEWSLETTER!

Jetzt kostenlos anmelden und einmal pro Woche Neuigkeiten aus dem DT erhalten.



FOLLOW US



IMPRESSUM

VERLAG

Tip Berlin Media Group GmbH

HERAUSGEBER Deutsches Theater Berlin,
Schumannstraße 13a, 10117 Berlin

INTENDANTIN Iris Laufenberg

GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR

Johannes Leppin

SPIELZEIT 2024/25

REDAKTION Dramaturgie, DT Jung*,
DT Kontext, Kommunikation

PROJEKTLEITUNG Vera Barner, Lilly Busch,
Jasmin Maghames

LEITUNG KOMMUNIKATION & DEVELOPMENT

Carol Corellou

GESTALTUNG betterbuero

DRUCK MÖLLER PRO MEDIA® GmbH

REDAKTIONSSCHLUSS 05.12.2024

Änderungen vorbehalten

Im freien Verkauf Einzelheft 0,50 €

zzgl. Versandkosten

MEDIENPARTNER

Kulturplakatierung 

 **LANDAU
MEDIA**
www.landau-media.de

Mihai.
media solutions

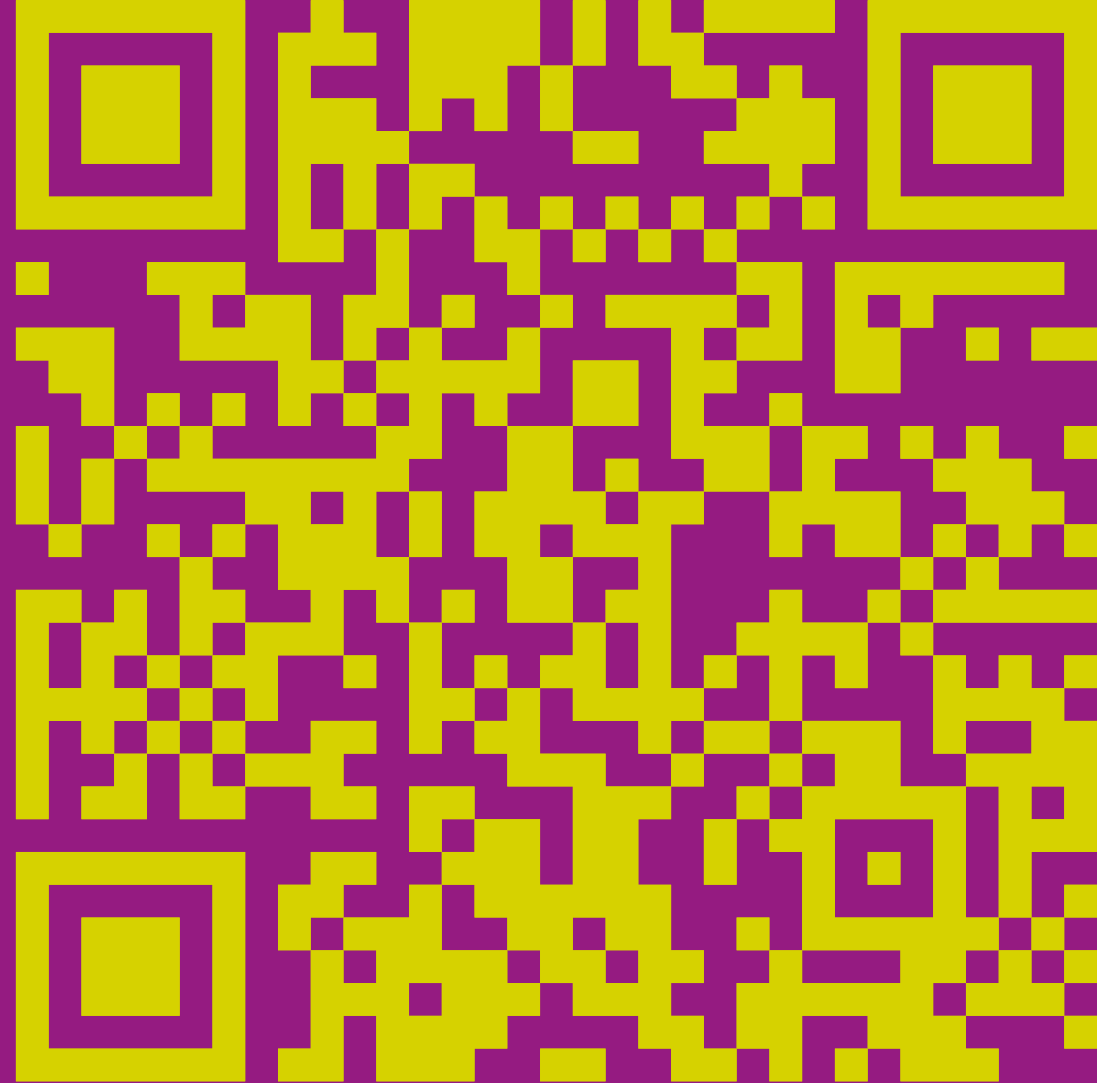

radioeins rbb

TAGESSPIEGEL

THEBERLINER

tipBerlin

**WE
DO**



DT BÜHNE

ANGABE DER PERSON

von Elfriede Jelinek
REGIE Jossi Wieler

BARACKE

von Rainald Goetz
REGIE Claudia Bossard

BÖHM

von Paulus Hochgatterer
REGIE Nikolaus Habjan

DER MENSCHENFEIND

von Molière
REGIE Anne Lenk

DER SCHIMMEL- REITER / HAUKE HAIENS TOD

nach der Novelle von
Theodor Storm und dem
Roman von Andrea Paluch
und Robert Habeck
In Zusammenarbeit mit
dem RambaZamba Theater
REGIE Jan-Christoph Gockel

DER ZERBROCHNE KRUG

von Heinrich von Kleist
REGIE Anne Lenk

DIE KATZE AUF DEM HEISSEN BLECHDACH

von Tennessee Williams
REGIE Anne Lenk

EINFACH DAS ENDE DER WELT

nach Jean-Luc Lagarce
REGIE Christopher Rüping

GIFT

von Lot Vekemans
REGIE Christian Schwochow

LIEBE, EINFACH AUSSERIRDISCH

von René Pollesch
REGIE René Pollesch

MARIA STUART

von Friedrich Schiller
REGIE Anne Lenk

MINNA VON BARNHELM

von Gotthold E. Lessing
REGIE Anne Lenk

SOPHIE ROIS FÄHRT GEGEN DIE WAND IM DEUTSCHEN THEATER

nach dem Roman *Die Wand*
von Marlen Haushofer
Bühnenfassung von
Clemens Maria Schönborn
REGIE Clemens Maria
Schönborn

ULRIKE MARIA STUART

Königinnendrama
von Elfriede Jelinek
REGIE Pinar Karabulut

URSONATE [WIR SPIELEN, BIS UNS DER TOD ABHOLT]

von Kurt Schwitters
REGIE Claudia Bauer

VERFÜHRUNG

von Lukas Bärfuss
REGIE András Dömötör

ZAWREL – ERBBIOLOGISCH UND SOZIAL MINDERWERTIG

von und mit Nikolaus Habjan
REGIE Simon Meusbürger

KAMMER

ANNE-MARIE DIE SCHÖNHIT

von Yasmina Reza
REGIE Friederike Drews

AS YOU FUCKING LIKE IT

nach William Shakespeare
in einer Fassung von
Bastian Kraft
REGIE Bastian Kraft

BIOGRAFIE: EIN SPIEL

von Max Frisch
REGIE Bastian Kraft

BUNBURY. ERNST SEIN IS EVERYTHING!

von Oscar Wilde
REGIE Claudia Bossard

DER GEFLÜGELTE FROSCHGOTT

von Ingrid Lausund
REGIE FX Mayr

DER STURM

von William Shakespeare
in einer Übersetzung
von Jacob Nolte
REGIE Jan Bosse

DIE GEHALTSERHÖHUNG

von Georges Perec
REGIE Anita Vulesica

DIE KAHLE SÄNGERIN

von Eugène Ionesco
REGIE Anita Vulesica

ENDSPIEL

von Samuel Beckett
REGIE Jan Bosse

FOREVER YIN FOREVER YOUNG

Die Welt des Funny
van Dannen
REGIE Tom Kühnel und
Jürgen Kuttner

ISMENE, SCHWESTER VON

von Lot Vekemans
REGIE Stephan Kimmig

MEIN HERZ DEIN BUNKER – 290 BPM

von Paula Thielecke
DT Jung*
REGIE Paula Thielecke

NORA ODER WIE MAN DAS HERRENHAUS KOMPOSTIERT

von Sivan Ben Yishai
aus dem Englischen von
Gerhild Steinbuch
REGIE Anica Tomić

PENTHESILEA: EIN REQUIEM / პენტესილეა. რეკვიემი

von Nino Haratischwili
REGIE Nino Haratischwili

PRIMA FACIE

von Suzie Miller
REGIE András Dömötör

PYGMALION

von George Bernard Shaw
in einer Bearbeitung von
Bastian Kraft und Ensemble
REGIE Bastian Kraft

TAGEBUCH EINES WAHNSINNIGEN

von Nikolai Gogol
REGIE Hanna Rudolph

UGLY DUCKLING

von Bastian Kraft und
Ensemble nach Hans
Christian Andersen
REGIE Bastian Kraft

WOYZECK INTERRUPTED

von Mahin Sadri und
Amir Reza Koohestani
nach Georg Büchner
REGIE Amir Reza Koohesta

BOX

DAVE

nach dem Roman von
Raphaela Edelbauer
REGIE Wilke Weermann

EDWARD II. DIE LIEBE BIN ICH

von Ewald Palmetshofer
nach Christopher Marlowe
REGIE Jessica Weisskirchen

HATE ME, TENDER_ REVISITED

von und mit Teresa Vittucci
REGIE Teresa Vittucci

IM SPIEGELSAAL

nach der Graphic Novel
von Liv Strömquist
DT Jung*
REGIE Katharina Bill

KARPATENFLECKEN

von Thomas Perle
REGIE András Dömötör

MÄNNERPHANTASIEN

auf Grundlage von Klaus
Theweleits gleichnamigem
Buch mit neuen Texten
von Svenja Viola Bungarten,
Ivana Sokola und Gerhild
Steinbuch
REGIE Theresa Thomasberger

P*RN

von Sofie Boiten, Lorenz
Nolting und Ensemble
DT Jung*
REGIE Sofie Boiten,
Lorenz Nolting

WÜSTE

von Sam Max
REGIE Sam Max

MOBIL

SNEAKER ODER WAS BLEIBT UNS ÜBRIG

von Hannah Zufall
DT Jung*
REGIE Damian Popp

DT Kontext

ONLY FANS – DER TRASH-TV-SALON

Anja Rützel und Gäste

KONTEXT SPEZIAL

Martin Kaul und Gäste

FUSSBALLSALON

Christoph Biermann
und Gäste

POPSALON

Tobi Müller, Jens Balzer
und Gäste

